

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 9

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Mittelding.

Zween Leute begegneten einem Müller auf der Landstraße, und wollten über ihn scherzen. Sie sagten, wie sie ihn in die Mitte genommen hatten: Nun, Müller, sage uns doch, was bist du am meisten, ein Schelm, oder Dummbart? Dieser antwortete: wahrhaftig, ich weiß eben nicht, was ich am meisten bin; ich bin igt so zwischen beyden.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Liebe. Neues Räthsel.

Leute, spottet meiner nicht!
Ich bin, was auch Dummheit spricht,
Doch der Weisheit Schule.

Liebe, Schauer, Schrecken, Schmerz,
Luft, Satyre, Freude, Scherz
Gaben mir mein Leben.

Thränen zu entlocken euch,
Edle Seelen sanft und weich,
Das ist meine Wonne.

Oft ein Lächeln ist mir schon
Meiner Wünsche bester Lohn,
Oft ein hell Gelächter.

Meine lieben Menschen, euch
Bin ich endlich ziemlich gleich.
Habt ihr mich errathen?

Last doch seh'n! Was bringet ihr
Für den wahren Armen mir?
Geht? — Ihr habts errathen.
